

Umzug SRH-Waldklinikums Gera bei vollem Betrieb

06.04.2013 - 06:45 Uhr

Im Neubau des SRH-Waldklinikums Gera finden 24 Stationen und Zentren ein neues Domizil. Wir haben zum Auftakt den Umzug der Chirurgie begleitet - einmal von Schiller zur Elisabeth von Thüringen.



Gut im neuen Zimmer angekommen: Dr. Christine Stroh hat Petra Müller verlegt. Foto: Tino Zippel

Gera. Krankenpfleger Tobias Loth schiebt ein Patientenbett die obere Magistrale im Neubau des SRH-Waldklinikums entlang. 20, 30 Mal ist er heute bereits die 200 Meter gelaufen. Zum genauen Mitzählen bleibt keine Zeit, sagt der 25-Jährige. Eines steht fest: "Ins Fitnessstudio muss ich heute nicht mehr." Loth hilft trotz seines freien Tages beim Großeinsatz. 24 Stationen und Zentren sollen bis zum nächsten Wochenende ihr neues Domizil gefunden haben, davon fünf gleich am ersten Tag. Seit 6 Uhr morgens rollen Mitarbeiter des Geraer Umzugsunternehmens Starke Kisten in die neuen Räume. Lkw bringen Geräte von anderen Häusern auf dem weitläufigen Gelände.

Zu den einfachen Fällen zählt der Umzug der Chirurgie. Sie war bereits in einem neuen Bettenhaus im Bereich "Friedrich Schiller" untergebracht, wechselt nun erneut die Räumlichkeiten und ist künftig bei "Elisabeth von Thüringen" zu Hause - dem Kulturkonzept sei dank.

"Wir führen die Disziplinen der Zentren zusammen, um kurze Wege auch zu den Funktionsbereichen zu haben", sagt Pflegedirektorin Beate Kemter. Sie trägt heute wie viele andere Verwaltungsmitarbeiter auch einen weißen Kittel und packt mit an. Morgens hat sie noch kurz ihre Unterschriftenmappe abgearbeitet, danach ging es auf Station. "Zum ersten Mal seit 18 Jahren habe ich wieder Essen verteilt", berichtet sie.

So bekommt sie hautnah mit, ob die erarbeiteten Umzugspläne aufgehen. "Bislang läuft alles gut." Im vergangenen halben Jahr galt es, das Pflegepersonal in neuen Teams für die zusammengesetzten Bereiche zu formieren. Einige Mitarbeiter, die nicht mehr unterkamen, musste sie versetzen. Dieser Prozess sei aber harmonisch gelaufen, schätzt sie ein.

Am Vormittag leert sich der Bereich "Friedrich Schiller", in den schon heute die Neurologie einzieht. Auch am Tag des Umzuges war er voll belegt. 62 Patienten liegen hier; 18 von ihnen werden kurzfristig in andere Bereiche gebracht. Die anderen gehen im neuen Bett - 180 sind neu angeschafft worden - auf die Reise. "Es ist der Mercedes unter den Klinikbetten", sagt die Pflegechefin und verweist auf die vielseitigen Möglichkeiten, die Liegepositionen zu verstellen.

Und: Das Bett hat eingebaute Lampen, die in der Wunschfarbe dezent den Boden beleuchten, damit Patienten im Dunklen ihre Schuhe finden, wenn sie mal zur Toilette müssen. Das orange Licht ist beim Bett von Petra Müller eingestellt. Den Umzug hat sie aber gemeinsam mit der Privatdozentin Dr. Christine Stroh zu Fuß gemeistert. "Es hat sich zwar angefühlt wie ein 10'000-Meter-Lauf, aber ich beiße die Zähne zusammen, weil ich schnell wieder auf die Beine kommen will", sagt die 54-Jährige, die kürzlich operiert wurde. Patientin Renate Baumgärtel (63) aus Schleiz staunt, wie reibungslos der Umzug funktioniert: "Vor der Leistung der Ärzte und Schwestern muss ich meinen Hut ziehen."

Auf dem neuen Bereich müssen sich die Mitarbeiter kaum umgewöhnen - wie eine Zwillingsschwester gleicht eine Station der anderen "Die Utensilien für die OP-Vorbereitung lagern wir nun zentral, um die Arbeitsabläufe zu optimieren", nennt Bereichsleiterin Cornelia Arlt eine der Änderungen im Detail, die nun erfolgt. Sie lächelt mit der Routine von sieben Umzügen innerhalb des Klinikums. Ob alle Patienten wohlbehalten angekommen sind? "Wir zählen heute Abend durch", sagt sie augenzwinkernd. "Und wenn jemand fehlt, schauen wir in den Umzugskisten noch einmal nach."